

ge-
nur
64.
dem
gu-
ber
ion

ge-
nur
64.
dem
gu-
ber
ion

abt,
aße

ine
en.
hste

4
u.

7
10
10
5
9

11
u.

8
u.

7
9
9
12
4

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 38. Donnerstag, den 7. August 1823.

Kriminalgeschichten.

(Eingefandt.)

Man spricht in den neuern Zeiten viel über den peinlichen Proceß des Peter F o n k in Edln, der, je länger er dauert, desto verwickelter wird und desto mehr Stimmen regemacht, die laut die Unschuld des Angeklagten verkünden. — Es wird sonach vielleicht nicht uninteressant seyn, hier drei Kriminalgeschichten zu lesen, von denen die erste einen Beleg dafür giebt, daß auch den bereits überführten vermeintlichen Verbrecher Unrecht geschehen und sogar ein aufrichtiges Selbstgeständniß sich irren, also ein Unschuldiger sich für strafbar erklären könne; — die zweite ein Beispiel aufstellt, daß ein Mordbrenner, nachdem er schon die Gefahr des Verdachtes völlig beseitiget hat und man ihn eben ehrenvoll aus dem Kerker entlassen will, sich seinem Richter freiwillig entdeckt und das sein erfundene Gewebe seiner Rechtfertigung gänzlich zernichtet; die dritte aber ein mildernendes Urtheil uns erzählt.

I.

In den niederländischen Städten und Festungen pflegte man der Garnison, wenn sie ihre sogenannten großen jährlichen Exercitien gemacht hatte, einige freie Abende zu gestatten, an welchen sie nach Gutdünken

durch Singen, Spielen, Tanzen und Zechen von ihrem Dienste sich erholen durfte. — Die Absicht war gut, aber selten entsprach ihr der Erfolg. Das feurige Blut der Krieger, durch geistige Getränke oft noch mehr in Wallung gebracht, verwandelte nicht selten jene Stunden der Freude in ziemlich ernste und für Einzelne traurige Ausstritte; denn fast nie verging ein solcher Abend ohne Zwist und Schlägerei. — So fand man in Herzogenbusch i. J. 1773, als dies tragisch-lustige Fest begangen worden war, in den Mitternachtstunden unweit eines Gasthauses einen in seinem Blute liegenden Grenadier. Eine tödtliche Wunde am Hinterhaupte hatte ihn hingestreckt und bereits entseelt. Auf ihm lag einer seiner Cameraden, mit welchem er schon eine geraume Zeit in Zwiespalt gelebt hatte und der durch den Ort, wo man ihn eben traf, so wie durch seine verwogene Miene und durch den gezogenen Säbel in der Faust jedem Unbefangenen als Mörder erschien. Noch im Weinrausche schlief er auf dem Leichname so sanft, als auf dem weichsten Polster. Man schüttelte ihn, konnte ihn aber nicht erwecken und zum Bewußtseyn bringen; trug ihn also im Taumel seines Geistes in das Gefängniß; wo er, als er nach einigen Stunden beim besonnenen Aufwachen nicht wenig erstaunt war, sich in ei-